

# Sicherheitsbericht

## Stadtpolizei Winterthur

### 2024



Inhalt	Seite	
<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Sicherheitspolitischer Fokus</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Kriminalität und Gewaltdelikte</b>	<b>6</b>
3.1	Kriminalstatistik	6
3.2	Fachstelle Hate Crime	9
3.3	Häusliche Gewalt	10
3.4	Jugendkriminalität	10
<b>4</b>	<b>Sicherheit im öffentlichen Raum</b>	<b>12</b>
4.1	Sucht und Betäubungsmittel	12
4.1.1	Brennpunkte und Szenebildung	12
4.1.2	Massnahmen	14
4.2	Bewilligungen Nutzung öffentlicher Grund	15
4.3	Demonstrationen und Grossanlässe	15
4.4	Umweltpolizei	16
<b>5</b>	<b>Verkehr und Kontrollen</b>	<b>17</b>
5.1	Verkehrsunfallstatistik 2024	17
5.2	Verbesserung der Verkehrssicherheit	18
5.2.1	Behebung von Unfallschwerpunkten	18
5.2.2	Umgesetzte Tempo-30- und Begegnungszonen	18
5.2.3	Behebung von Schwachstellen im Fuss- und Veloverkehr	18
5.2.4	Velorouten	20
5.2.5	Präventive Massnahmen	20
5.3	Kontrollen ruhender und fliessender Verkehr	20
<b>6</b>	<b>Prävention und Kampagnen</b>	<b>22</b>
6.1	Bedrohungsmanagement	22
6.2	Extremismus- und Gewaltprävention	22
6.3	Quartierpolizei	24
6.4	Brückenbauer	26
6.5	Kampagnen und Bevölkerungsdialog	26
6.5.1	Präventionskampagnen	26
6.5.2	Im Dialog	27
<b>7</b>	<b>Aus dem Korps</b>	<b>29</b>
7.1	Mitarbeitende	29
7.1.1	Ausbildung	30
7.1.2	Arbeitgeberattraktivität	30
7.1.3	Inklusion und Diversität	30
7.2	Ausrüstung	31
7.3	Vereidigung	31
7.4	Einblicke geben	32
7.5	Vernetzung	32

# 1 Vorwort

## Liebe Lesende

Das Jahr 2024 scheint aufgrund vielfältiger Herausforderungen wie dem Krieg in der Ukraine, der Eskalation im Nahen Osten oder Cyberbedrohungen unsicherer geworden zu sein. Beständigkeit und Verlässlichkeit beweist da Winterthur und bleibt die sicherste Grossstadt der Schweiz. Der vorliegende Sicherheitsbericht zeigt auf, dass die Gewaltstraftaten 2024 sogar weiter zurückgegangen sind. Winterthur muss diesbezüglich auch den Vergleich mit vielen kleineren Städten nicht scheuen und verfügt über eine hohe Lebensqualität. Zentrale Themen bleiben die häusliche Gewalt und die Jugendkriminalität, die verträgliche Nutzung des öffentlichen Raums und die Verkehrssicherheit.

So verzeichnet die Stadtpolizei weiterhin sehr viele Einsätze aufgrund familiärer Differenzen und häuslicher Gewalt. Im Bereich Jugendkriminalität lässt sich keine Zunahme feststellen. Allerdings fielen einige Gewaltdelikte durch ihre Brutalität auf. Nicht nur, aber auch mit der neu geschaffenen Fachstelle Hate Crime setzt sich die Stadtpolizei für ein sicheres und respektvolles Miteinander in Winterthur ein. Im öffentlichen Raum werden vermehrt Drogen konsumiert, was auf das grosse Angebot an reinem und günstigem Kokain zu-

rückzuführen ist. Eine Vergrösserung der Szene ist nicht feststellbar. Auf der Basis der vier Säulen Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression gehen die Akteure in der Stadtverwaltung diese Thematik gemeinsam und eng vernetzt mit externen Partnerorganisationen an. Die Zahl der Verkehrsunfälle sank 2024 deutlich, wurde aber von zwei tödlichen Unfällen überschattet. Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit wurden 2024 zahlreiche Massnahmen zur Behebung von Unfallschwerpunkten und Schwachstellen umgesetzt und Strassenzüge mit Tempo-30- und Begegnungszonen beruhigt.

Ein Schwerpunkt lag auch dieses Jahr auf der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Stadtpolizei als attraktive Arbeitgeberin. Moderne Arbeitsmodelle, gezieltes Personalmarketing und eine wertschätzende Organisationskultur sind wesentliche Bausteine zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben im urbanen Umfeld.

Wir danken allen Mitarbeitenden, Partnerorganisationen und der Winterthurer Bevölkerung für ihren Beitrag zur Sicherheit in unserer Stadt.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre.



**Stadträtin Katrin Cometta**

Vorsteherin Departement Sicherheit und Umwelt



**Oberst Anjan Sartory**

Kommandant Stadtpolizei Winterthur

## 2 Sicherheitspolitischer Fokus

Die Winterthurer Sicherheitspolitik basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz. Sie wird departementsübergreifend von den sicherheitsrelevanten Bereichen und Abteilungen der Stadt gemeinsam entwickelt und koordiniert. Die themenbezogene Zusammenarbeit erfolgt in verschiedenen Gremien, die interdisziplinär und vernetzt agieren.

Dazu gehören etwa der Stadträtliche Ausschuss Sicherheit, die Kommission Steuerung Suchtpolitik, der Drogenausschuss, das Netzwerk Extremismus und Gewaltprävention, die Kommission Verkehrsräume oder die Jugendkommission. Durch die enge Zusammenarbeit bei Risikothemen sowie einen regelmässigen übergeordneten Informationsaustausch können aktuelle Herausforderungen frühzeitig erkannt und angegangen werden.

Die Vernetzung erfolgt dabei nicht nur innerhalb der Stadtverwaltung, sondern auch mit externen Partnern wie Staatsanwaltschaft, Kantonspolizei, Psychiatrie, Gastronomie und Wirtschaft oder Quartierorganisationen. Die Massnahmen der Sicherheitspolitik setzen auf eine Kombination aus Prävention, Unterstützung, Repression und Nachbearbeitung. Dieses mit allen Beteiligten abgestimmte Vorgehen trägt zu einem sicheren und lebenswerten städtischen Umfeld und zur hohen Lebensqualität in Winterthur bei.

Um die objektive und subjektive Sicherheit in Winterthur zu erhalten und weiter zu verbessern, hat der Stadtrat 2018 im Rahmen einer umfassenden Umfeldanalyse vier strategische Schwerpunkte definiert. Die strategischen Ziele fokussieren auf jene Bereiche, die gemäss der Sicherheits- und Umfeldanalyse besonders relevant sind. Diese Bereiche sollen deshalb zur Stärkung der objektiven und subjektiven Sicherheit in Winterthur gesichert, weiterentwickelt oder ausgebaut werden.

Vier strategische Schwerpunkte:

- **Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren**
- **Gewaltdelikte reduzieren**
- **Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf dem Niveau von 2018 halten**
- **Subjektive Sicherheit halten**

Aus den strategischen Zielen wurden 2018 im ersten Sicherheitsbericht 17 strategische Stossrichtungen abgeleitet, die im Sicherheitsbericht von 2022 um 4 weitere ergänzt wurden. Diese 21 strategischen Stossrichtungen umfassen sowohl polizeiliche als auch städteplanerische, bauliche, schulische, soziale und integrationsspezifische Aspekte. Sie werden im Kapitel 4 des Sicherheitsberichts 2022 detailliert erläutert.

Der vorliegende Sicherheitsbericht 2024 zeigt entlang der strategischen Ziele und Stossrichtungen auf, welche Herausforderungen bestehen und mit welchen Massnahmen die Stadtpolizei und ihre Partnerorganisationen darauf reagieren.

**Die Winterthurer Sicherheitspolitik basiert auf vernetzter Zusammenarbeit, kombiniert Prävention mit Repression und steigert durch strategische Schwerpunkte die Lebensqualität.**



## 3 Kriminalität und Gewaltdelikte

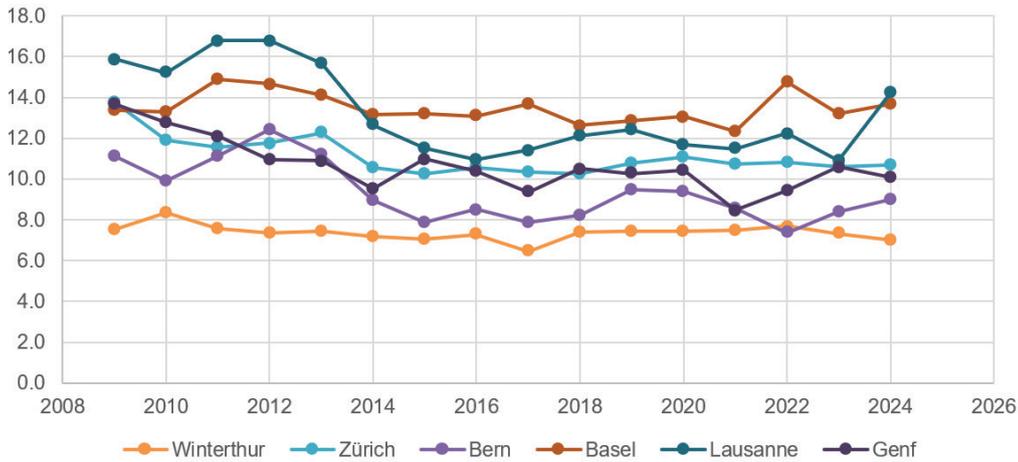
### 3.1 Kriminalstatistik

Winterthur bleibt die sicherste Grossstadt der Schweiz.

Stadt Artikel im StGB	Bevölkerung	Diebstahl (ohne Laden- diebstahl Art. 139)	Einbruch-/ Einschleich- diebstahl Art. 139	Sachbe- schädigung Art. 144	Total Gewalt	Körper- verletzung Art. 122/123	Raub Art. 140
Zürich	433 989	40,3	8,3	6,7	10,7	2,0	0,8
Genf	206 635	57,3	6,8	7,4	10,1	2,5	0,9
Basel	176 329	77,2	11,0	7,1	13,7	2,0	0,7
Lausanne	144 160	51,1	11,8	6,7	14,3	2,3	1,1
Bern	136 988	68,1	10,4	17,7	9,0	2,0	1,1
Winterthur	<b>119 315</b>	<b>25,4</b>	<b>5,4</b>	<b>5,2</b>	<b>7,0</b>	<b>1,2</b>	<b>0,2</b>
Luzern	85 534	45,4	9,3	4,5	7,4	1,1	0,4
St. Gallen	78 213	23,6	5,8	5,1	7,7	1,2	0,4
Lugano	63 495	22,3	5,1	3,0	5,8	1,7	0,2
Biel	55 932	47,9	8,5	11,1	10,8	2,4	0,8

Quelle: Bundesamt für Statistik – Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)

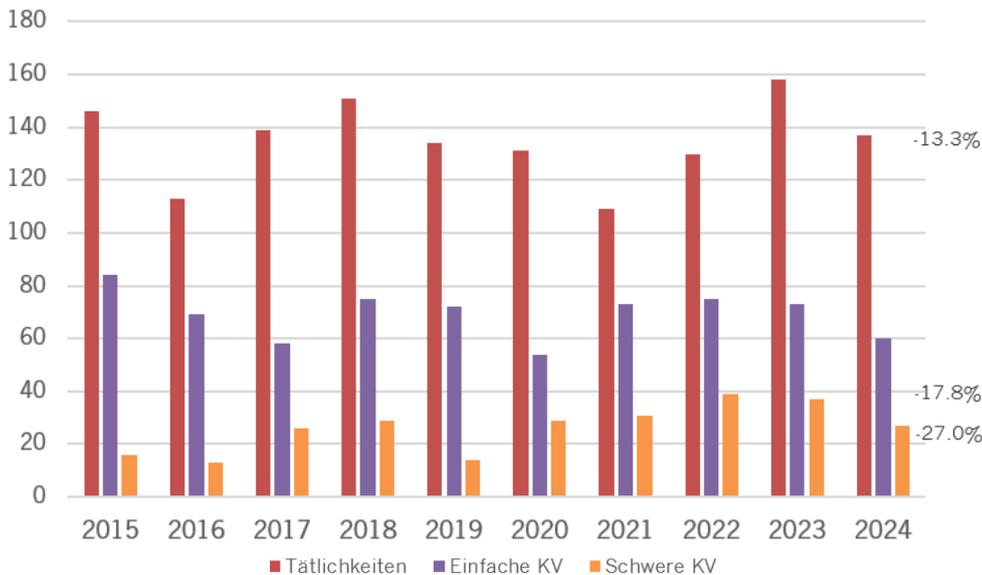
## Total Gewaltstraftaten – pro 1000 Einwohner:innen



Im Jahr 2024 hat sich die Sicherheitslage weiter verbessert. Auch kleinere Städte wie etwa Luzern, St. Gallen oder Biel verzeichnen mehr Gewaltstraftaten oder Einbrüche pro 1000 Einwohner:innen. Während in vielen grösseren Städten die Anzahl Gewaltstraftaten in den letzten Jahren zunahm, ging diese in Winterthur zudem zurück. Im Jahr 2024 lag die Anzahl bei 7 pro 1000 Einwohner:innen (2023: 7,3). Neben Winterthur verzeichnet lediglich Genf einen Rückgang.

Quelle: Bundesamt für Statistik – Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)

## Anzahl Straftaten in Winterthur im Bereich Körperverletzung

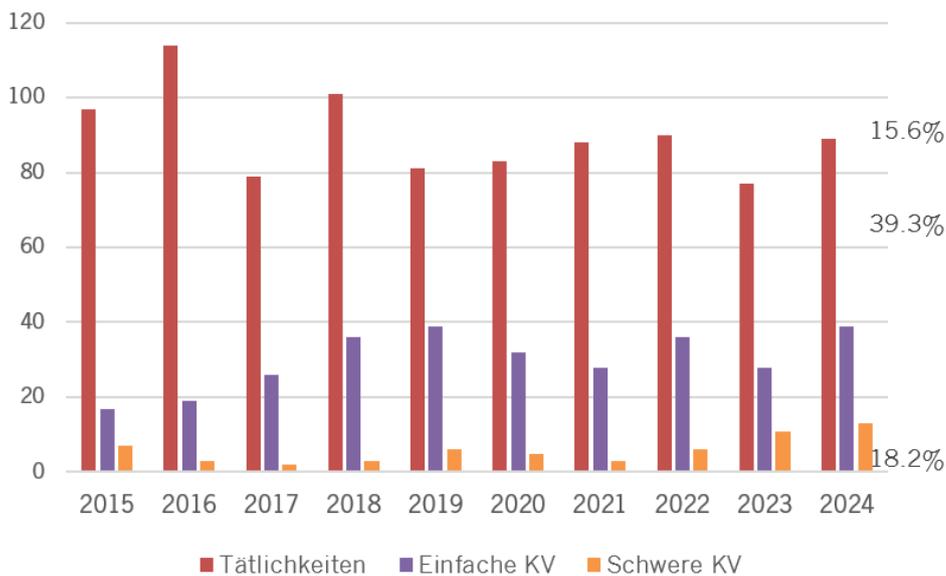


In Bezug auf die Anzahl Körperverletzungen, von der Tötlichkeit über die einfache bis zur schweren, ist es 2024 im Vergleich zum Vorjahr bei sämtlichen Deliktsarten zu deutlich weniger Fällen gekommen. Werden die letzten zehn Jahre miteinander verglichen, sind die Zahlen von 2024 durchschnittlich.

Quelle: Bundesamt für Statistik – Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)

### 3 Kriminalität und Gewaltdelikte

#### Fälle von Körperverletzung im Bereich häusliche Gewalt



Anders sieht die Lage im Bereich der häuslichen Gewalt aus. Sämtliche Delikte haben hier im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Während die Anzahl Tätlichkeiten im Zehnjahresvergleich durchschnittlich ist, steigen die einfachen Körperverletzungen über die Jahre an. Deutlicher ist diese Zunahme bei den schweren Körperverletzungen. Diese liegen 2024 mit insgesamt 13 Fällen auf dem höchsten Stand seit 2015 (mehr zur häuslichen Gewalt im Abschnitt 3.3).

Quelle: Bundesamt für Statistik – Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)

### 3.2 Fachstelle Hate Crime

In Winterthur hat Hass keinen Platz. Im Jahr 2024 hat die Stadtpolizei Winterthur die Fachstelle Hate Crime geschaffen. Sie setzt damit ein Zeichen gegen Hasskriminalität. Menschen, die aufgrund ihrer Religion, Herkunft, ihres Aussehens oder ihrer Lebensweise angegriffen oder diskriminiert werden, sollen wissen: Sie sind nicht allein.

Hassrede und sogenannte Hate Crimes – also Straftaten, die aus Hass gegenüber bestimmten Gruppen begangen werden – können das Leben der Betroffenen anhaltend negativ beeinflussen. Die psychischen und sozialen Folgen solcher Angriffe sind oft schwerwiegend.

Die Stadtpolizei Winterthur arbeitet eng mit Opferhilfestellen und weiteren spezialisierten Partnerorganisationen zusammen, um Betroffene bestmöglich zu unterstützen. Gemeinsam setzen sie sich für ein respektvolles und sicheres Zusammenleben in Winterthur ein und bieten Unterstützung für Betroffene an.

#### Erkenntnisse und Massnahmen:

- **Meldestelle und Unterstützung:** Die Stadtpolizei Winterthur ermutigt Betroffene, Vorfälle von Hassrede oder Hassverbrechen zu melden. Sie arbeitet eng mit Opferhilfestellen und weiteren Partnerorganisationen zusammen, um Unterstützung zu bieten.
- **Sensibilisierung und Prävention:** Geprüft werden Informationskampagnen und präventive Massnahmen in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, um das Bewusstsein in der Bevölkerung für Hassverbrechen zu schärfen.
- **Zusammenarbeit auf nationaler Ebene:** Zusammenarbeit mit Kanton und Bund zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus und der Istanbul-Konvention.



## 3 Kriminalität und Gewaltdelikte

### 3.3 Häusliche Gewalt

Trotz verstärkter Sensibilisierung und präventiver Massnahmen kam es 2024 zu vielen Einsätzen aufgrund familiärer Differenzen und häuslicher Gewalt. Durchschnittlich rückte die Stadtpolizei deswegen 2½-mal pro Tag aus. Auffällig ist, dass vermehrt Fälle registriert wurden, an denen Jugendliche sowie Senior:innen, teils mit Demenz, beteiligt waren. Jugendliche und Senior:innen waren dabei sowohl Opfer wie auch Täter:innen. Diese Entwicklung stellt eine besondere Herausforderung für die polizeilichen Ermittlungen und die damit verbundenen Hilfsmassnahmen dar.

Ein bedeutender Aspekt dieser Entwicklung ist, dass es vor allem für Senior:innen mit Demenz schwierig ist, adäquate Lösungen zu finden. Dies erschwert die Unterstützung und verlängert die Zeit, in der Betroffene in belastenden Situationen verbleiben müssen.

Die Fachstelle für häusliche Gewalt arbeitet zur Unterstützung von Betroffenen eng mit anderen sozialen und gesundheitlichen Institutionen zusammen. Das Ziel besteht darin, den Betroffenen bestmöglich zu helfen. Aufgrund der aktuellen Entwicklung wird die Zusammenarbeit mit der Jugend- und Senior:innenhilfe intensiviert, um nachhaltige Unterstützungen zu gewährleisten.

Der Trend verdeutlicht die Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit und einer stärkeren Sensibilisierung aller beteiligten Akteure, um der wachsenden Zahl von Fällen mit Jugendlichen und Senior:innen gerecht zu werden.

Ein weiteres Thema mit Bezug zu häuslicher Gewalt ist Stalking (mehr dazu im Kapitel 6 unter Absatz 6.1 Bedrohungsmanagement).

### 3.4 Jugendkriminalität

In Winterthur konnte 2024 keine signifikante Zunahme an Gewaltdelikten von Minderjährigen festgestellt werden. Mehrere Vorfälle erforderten jedoch eine ausführliche Bearbeitung und zogen umfangreichere Ermittlungen nach sich. Einige Gewalttaten fielen durch ihre grosse Brutalität auf. So wurden in mehreren Fällen Opfer geschlagen oder gar mit den Füßen getreten, selbst wenn sie bereits am Boden lagen. Die Täter:innen zeigten ausserdem eine verächtliche Haltung gegenüber den Opfern. Dies ist eine Entwicklung, die auf eine zunehmende Enthemmung und ein verändertes Gewaltverständnis bei den Täter:innen hinweist.

Bei einigen Gewalttaten stammte die Täterschaft nicht aus Winterthur, sondern auch aus umliegenden Städten und Regionen. Dies deutet auf eine verstärkte Mobilität von jugendlichen Täter:innen hin, die aus unterschiedlichen sozialen und regionalen Kontexten kommen. Die Ermittlungen zur Identifikation der Täter:innen erfordern in diesen Fällen umfangreiche Kooperationen mit benachbarten Polizeibehörden und aufwendige Auswertungen von Zeugenaussagen sowie Videoaufzeichnungen.

Die Anonymität, die Täter:innen in einer Gruppe erhalten, ist eine besondere Herausforderung. Für Opfer ist es schwieriger, Täter:innen aus der Gruppe heraus zu identifizieren. Entsprechend fühlen sich Täter:innen dort meist «geschützt». Es zeigt sich zudem, dass bei Konflikten unter Jugendlichen oft auch Abgrenzung von anderen sozialen Gruppen oder äussere Stressfaktoren wie Unsicherheit, Perspektivlosigkeit oder Frustration eine Rolle spielen. Diese Spannungen können sich in aggressivem Verhalten entladen und zu gewaltsamen Auseinandersetzungen führen.

Neben den klassischen Gewaltdelikten stiegen auch die Fälle ohne strafrechtlichen Hintergrund, in denen die Stadtpolizei Unterstützung leistete. Zum Teil ginge es dabei um Fälle der KESB, bei denen die Stadtpolizei die Behörde unterstützt, oder um Fälle, in denen Jugendliche von zu Hause weggelaufen sind, oder um Streitigkeiten unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die gelöst werden mussten. Diese Fälle sind oft schwieriger zu handhaben, da sie selten klare Täter-Opfer-Verhältnisse aufweisen und häufig besonders zeitaufwendig sind. Entsprechend erfordern sie eine sehr genaue Prüfung der Umstände und eine differenzierte rechtliche Handhabung, was die Arbeitsbelastung der Polizei erhöht.

### **Massnahmen**

Die Stadtpolizei Winterthur setzt auf langfristige Prävention, um strafrechtliche oder zivilrechtliche Vorfälle zu vermeiden. Ein zentraler Bestandteil dieser Strategie ist die enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen, Schulen und der Jugendintervention der Kantonspolizei Zürich. Dank dieser Vernetzung und Zusammenarbeit können Konflikte oft frühzeitig erkannt und Lösungen gefunden werden, bevor es zur Eskalation kommt.

Ein weiteres wichtiges Instrument in der Präventionsarbeit ist die verstärkte Präsenz der Jugendpolizei. Diese steht in ständigem Austausch mit Schulen, sozialen Einrichtungen und den Jugendlichen selbst. So wird nicht nur die Gefahr von Gewalttaten verringert, sondern auch das Vertrauen zwischen der Polizei und den Jugendlichen gestärkt.

Parallel dazu wird die aufsuchende Sozialarbeit immer wichtiger. Sie hilft, den direkten Kontakt zu Jugendlichen

und Risikogruppen herzustellen und ihnen andere Möglichkeiten der Konfliktlösung aufzuzeigen. Die Polizei arbeitet eng mit verschiedenen sozialen Organisationen zusammen, um den betroffenen Jugendlichen Perspektiven und Unterstützung anzubieten.

## 4 Sicherheit im öffentlichen Raum

### 4.1 Sucht und Betäubungsmittel

Suchterkrankungen und ihre gesellschaftlichen Folgeerscheinungen sind eine Herausforderung für die gesamte Schweiz. Die nationale Strategie Sucht des Bundesamts für Gesundheit trägt diesem Umstand Rechnung. Sie basiert auf dem Gleichgewicht zwischen Eigenverantwortung und Unterstützung und gliedert sich in die vier Säulen Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression. Jede dieser Säulen hängt vom Zusammenspiel mit den anderen ab. Nur wenn Sucht gemeinsam angegangen wird, lassen sich die negativen Auswirkungen auf die Gesundheit und die Gesellschaft verringern.

Die verschiedenen Departemente der Stadt Winterthur, die mit Sucht und ihren Folgen konfrontiert sind, arbeiten auf der Basis dieser Strategie seit vielen Jahren Hand in Hand. Sie tauschen sich regelmässig aus und stimmen Massnahmen aufeinander ab. Sie berücksichtigen auch Sorgen und Nöte der Bevölkerung und stellen sicher, dass Jugendliche und ihre Eltern schädliches Konsumverhalten kennen und wissen, wie ein solches verhindert werden kann. Im Rahmen der städtischen Suchtpolitik werden gemeinsam alljährliche Massnahmen umgesetzt, die sich auf Prävention, den Umgang mit Suchterkrankungen und die Stärkung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung fokussieren (vgl. Strategie Suchtpolitik 2023 – 2027 der Stadt Winterthur).

Winterthur hat als Dienstleistungs-, Bildungs-, Kultur- und Freizeitstadt eine wichtige Zentrumsfunktion für alle Bevölkerungsgruppen aus dem Bezirk und dem weiteren Umland. Dies zieht auch Menschen an, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Hier finden sie nicht nur mehr Anonymität, sondern auch andere Menschen in ähnlichen Situationen. Das führt zu Szenebildungen an öffentlichen Orten wie dem Merkurplatz, dem Stadtgarten und im Umfeld der städtischen Anlaufstelle (DAS).

Während Personen mit langjähriger Suchterkrankung bis vor Kurzem vor allem Heroin konsumierten, steht aktuell

Crack, ein rauchbares Kokainprodukt, im Vordergrund. Dieser Trend lässt sich international feststellen. Grund für die Entwicklung ist ein grosses Angebot an sehr reinem und gleichzeitig eher günstigem Kokain. Eine deutliche Vergrösserung der Szene ist hingegen nicht zu verzeichnen.

Die Verlagerung zu Crack hat zu einem vermehrten Konsum im öffentlichen Raum geführt, insbesondere in der Umgebung der Anlaufstelle DAS. Dort werden auch öfter auswärtige Personen angetroffen oder beim Verlassen kontrolliert. Die Bildung von Szenen und der Konsum im öffentlichen Raum führen zu Konflikten mit der Bevölkerung. Die unterschiedlichen Departemente versuchen diese gemeinsam und im direkten Austausch mit den Menschen vor Ort zu lösen oder auf ein verträgliches Mass zu reduzieren.

#### 4.1.1 Brennpunkte und Szenebildung

##### Die Anlaufstelle DAS

Das Angebot der städtischen Anlaufstelle wird häufig besucht. Pro Tag verkehren hier bis zu hundert Personen. Rund um die Anlaufstelle DAS wurde im Verlauf des Jahres 2024 zudem vermehrt öffentlicher Drogenkonsum festgestellt. Es wurden darum mehr Hausverbote ausgesprochen. Die zusätzlich bewilligte Stelle des Parlaments für 2025 bringt die benötigte Entlastung und stärkt das Team der DAS und das Angebot.

Als Reaktion auf den öffentlichen Drogenkonsum rund um die Anlaufstelle sind Mitarbeitende der Stadtpolizei Winterthur wie auch der städtischen Anlaufstelle im Gebiet vermehrt präsent. Sie suchen in persönlichen Gesprächen den direkten Austausch mit der Nachbarschaft. Zu regelmässigen Treffen kommt es auch im Rahmen der Begleitgruppe der Anlaufstelle, welche sich aus Anwohnenden sowie Vertreter:innen des Quartiervereins, der Sozialen Dienste und der Stadtpolizei zusammensetzt.

**Die Stadtpolizei Winterthur regelt  
Veranstaltungen im öffentlichen Raum,  
schützt die Umwelt und bekämpft  
den Drogenkonsum durch gezielte  
Massnahmen und Präsenz.**



## 4 Sicherheit im öffentlichen Raum

### **Stadtgarten und Merkurplatz**

Im Stadtgarten und auf dem Merkurplatz war der Konsum und Handel von Substanzen in gewohntem Umfang präsent. Die Situation schien im Vergleich zum Vorjahr stabil zu bleiben, wobei beide Orte regelmässig von Menschen mit Abhängigkeitserkrankung frequentiert werden.

Ein positiver Trend lässt sich bezüglich der Entsorgung von Spritzen in Grünflächen verzeichnen. Als Resultat gemeinsamer Anstrengungen wurden denn auch signifikant weniger Spritzen gefunden, was zu einer Verbesserung der Sauberkeit und Sicherheit der Parkanlagen beitrug.

Besucher:innen und Passant:innen empfinden gemäss Rückmeldungen das Verhalten der dort präsenten Gruppierungen zum Teil als störend und unangenehm. Sowohl der Merkurplatz wie auch der Stadtgarten sollen für alle Bevölkerungsgruppen, von Familien mit Kindern über junge Erwachsene bis zu älteren Menschen, attraktiv bleiben. Deshalb lag auch 2024 ein besonderes Augenmerk der Vier-Säulen-Politik auf dem Merkurplatz sowie dem angrenzenden Stadtgarten. Ziel war es, den offenen Drogenkonsum, den Handel illegaler Substanzen und die zeitweiligen Konflikte zwischen unterschiedlichen Personengruppen zu mindern und Szenebildungen gering zu halten.

### **Lindengut**

Im Jahr 2024 wurden sowohl Konsum wie auch Handel von Substanzen im Lindengut festgestellt. Diese Entwicklung stellt eine neue Herausforderung dar, da zuvor kaum Aktivitäten dieser Art in diesem Park verzeichnet wurden.

### **4.1.2 Massnahmen**

Die städtischen Abteilungen beobachten die Entwicklungen im Suchtbereich auf dem gesamten Stadtgebiet. Die Erkenntnisse aus diesen Beobachtungen fliessen in die Massnahmen und die Weiterentwicklung der städtischen Suchtpolitik ein. Regelmässig findet ein Austausch zur Situation und zu den Brennpunkten statt. Dieser trägt dazu bei, Probleme frühzeitig zu identifizieren und geeignete Massnahmen zu ergreifen und stärkt die Effizienz der Sicherheitsarbeit in den betroffenen Gebieten.

Zu den präventiven und repressiven Massnahmen gehören sichtbare Fuss- und Bike-Patrouillen der Stadtpolizei. Sie sorgen einerseits für regelmässige Präsenz und ermöglichen andererseits schnelles Eingreifen bei Vorfällen. Darüber hinaus wurden gemeinsam mit der Kantonspolizei Zürich verdeckte Einsätze durchgeführt, um gezielt gegen Drogenkriminalität vorzugehen. Das konsequente Aussprechen von Verzeigungen, Bussen und Wegweisungen bleiben notwendige und wirksame Mittel, um die Szenebildung zu kontrollieren und illegale Aktivitäten zu unterbinden. Begleitend sind Mitarbeitende der städtischen Anlaufstelle, der aufsuchenden Sozialarbeit (Verein Subita) und weiterer Partnerorganisationen regelmässig vor Ort, um Menschen mit Suchterkrankung und in schwierigen Lebenssituationen niederschwellig Hilfe zu gewährleisten und mittels Gesprächen Lösungen zu finden.



#### 4.2 Bewilligungen Nutzung öffentlicher Grund

Zu den wesentlichen Aufgaben der Verwaltungspolizei gehört die Erteilung von Bewilligungen für die vorübergehende Nutzung des öffentlichen Grunds. Eine Bewilligung braucht es unter anderem für die Nutzung von Beschallungsanlagen, für Reklametätigkeiten, Strassensperrungen oder das Durchführen von Märkten oder Veranstaltungen aller Art.

Im Jahr 2024 wurden durch die Verwaltungspolizei insgesamt über 3 100 Bewilligungen ausgestellt. Diese reichen von Ständen für den Verkauf von Kuchen in der Altstadt über grosse Veranstaltungen wie dem Albanifest oder dem Zirkus Knie bis zu zahlreichen Demonstrationen und Kundgebungen.

Ein weiteres zentrales Tätigkeitsfeld der Verwaltungspolizei ist die Überwachung und Sicherstellung der Einhaltung der entsprechenden Auflagen, die mit den erteilten Bewilligungen verbunden sind. Zudem ist die Abteilung auch für das Erteilen von Patenten im Gastgewerbe sowie für vorübergehende Festwirtschaftsbetriebe verantwortlich. Dies spielt eine wichtige Rolle beim Gewährleisten von Sicherheit und Ordnung an öffentlichen Veranstaltungen.

Die Verwaltungspolizei ist sowohl innerhalb der Stadtverwaltung wie auch mit externen Partnern eng vernetzt, erteilt Fachauskünften und stellt so eine ordnungsgemässe Durchführung von Veranstaltungen und Aktivitäten im öffentlichen Raum sicher.

#### 4.3 Demonstrationen und Grossanlässe

Im Jahr 2024 sorgte die Stadtpolizei Winterthur an insgesamt 21 Fussballspielen, 17 Demonstrationen und Kundgebungen (bewilligte und unbewilligte) und vielen Grossanlässen wie den Afropfingsten, dem Albanifest oder der Rad-WM für eine sichere und geordnete Durchführung. Dies gehört zu den zentralen Aufgabenbereichen der Stadtpolizei Winterthur. Kommt ausserdem der Ordnungsdienst (OD) zum Einsatz, erfordert dies viel Vorbereitung, fachliches Know-how und einsatztaktische Kompetenz. Dank kontinuierlicher Investition in hochwertige Ausrüstung und umfassenden taktischen Schulungen stellt die Stadtpolizei Winterthur sicher, dass die Einsatzkräfte auf alle Eventualitäten vorbereitet sind.

Einen besonders hohen Stellenwert hatte 2024 die sichere Durchführung von Fussballspielen. Beim Cupspiel im April 2024 zwischen dem FC Winterthur und dem Servette FC im Stadion Schützenwiese kam es zu einem schwerwiegenden Vorfall. Anhänger des Gastvereins warfen brennende Pyrofackeln in die Zuschauerränge. Mehrere Personen zogen sich leichte Verletzungen zu. Nach dem Spiel eskalierten Auseinandersetzungen im Stadionumfeld sowie am Bahnhof Winterthur, wo gewaltbereite Gruppen die Sicherheitskräfte konfrontierten. Durch eine koordinierte Reaktion der Stadtpolizei Winterthur gemeinsam mit privaten Sicherheitsdiensten und Veranstalter:innen konnte die Situation rasch unter Kontrolle gebracht werden. Im Nachgang konnte einer der Fackelwerfer ermittelt und der Staatsanwaltschaft zugeführt werden. Zusätzlich wurden zahlreiche Fans mit Stadionverboten belegt.

Weiter gab es Demonstrationen in der Stadt, von denen ein Teil unbewilligt stattfand. Dank der konsequenten Anwendung der 3-D-Strategie (Dialog, Deeskalation, Durchgreifen) und der engen Zusammenarbeit mit Veranstalter:innen gelang es der Stadtpolizei, diese Anlässe erfolgreich zu begleiten und die öffentliche Ordnung sicherzustellen.

## 4 Sicherheit im öffentlichen Raum

### 4.4 Umweltpolizei

Die Umweltpolizei hat 2024 die Aussenpräsenz erheblich gesteigert: Die Patrouillen und Einsätze bei Umweltschutzverstössen konnten auf etwa 30 Prozent erhöht werden, was deutlich mehr ist als in den Vorjahren.

Ein besonderer Schwerpunkt lag im Jahr 2024 auf der Leinenpflicht im Wald für Hunde von April bis Juli. In diesem Zeitraum fanden sowohl präventive als auch repressive Kontrollen statt, mit denen sichergestellt wurde, dass Hundehalter:innen die gesetzlichen Vorgaben einhielten und ihre Hunde im Waldbereich angeleint blieben. Damit konnten sowohl die Waldtiere geschützt, der Naturraum bewahrt und Konflikte mit anderen Waldbesucher:innen reduziert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Fütterungsverbot für Wildtiere, insbesondere Tauben. Die Umweltpolizei führte regelmässige Kontrollen durch, um sicherzustellen, dass das Verbot eingehalten wurde. Unkontrollierte Fütterungen von Wildtieren können gesundheitliche Risiken für die Tiere und die Umwelt mit sich bringen.

Zusätzlich wurden mehr Kontrollen in Pünten durchgeführt. Diese sollen verhindern, dass illegal Abfälle verbrannt werden und sicherstellen, dass in Kleintieranlagen die Vorschriften des Tierschutzgesetzes eingehalten werden. Die Umweltpolizei ging konsequent gegen Verstösse vor, um sowohl die Umwelt zu schützen als auch das Wohl der Tiere sicherzustellen.

Die erhöhte Aussenpräsenz, die intensiven Kontrollen und die konsequente Verfolgung von Verstössen im Jahr 2024 sollen eine nachhaltige und verantwortungsvolle Nutzung der natürlichen Ressourcen fördern.



Ein Reh, durch einen Schäferhund gerissen.



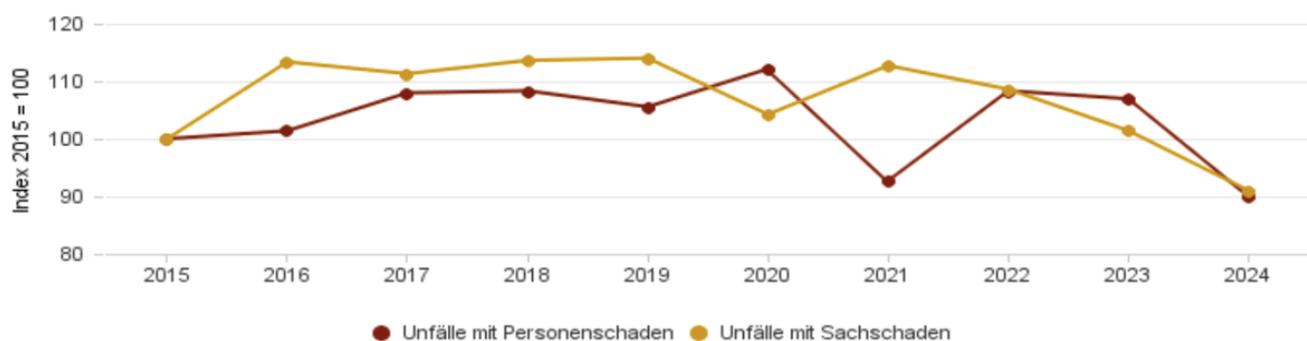
Nicht artgerechte Haltung von Tieren in einer Pünt.

# 5 Verkehr und Kontrollen

## 5.1 Verkehrsunfallstatistik 2024

Nach 2023 war auch 2024 die Zahl der Verkehrsunfälle rückläufig. Insgesamt wurden in Winterthur 967 Verkehrsunfälle registriert, was einem Rückgang um 130 Unfälle gegenüber dem Vorjahr entspricht (–12%) und den tiefsten Wert seit 2015 darstellt. Gleichzeitig kam es zu zwei tragischen Verkehrsunfällen mit Todesfolge, nach zwei Jahren ohne tödliche Unfälle.

### Unfälle nach Unfallfolge



	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
<b>Total Unfälle</b>	1 066	1 174	1 177	1 196	1 191	1 134	1 144	1 157	1 097	<b>967</b>
Unfälle mit Sachschaden	778	882	866	884	887	811	877	845	789	<b>708</b>
Unfälle mit Personenschaden	288	292	311	312	304	323	267	312	308	<b>259</b>
Unfälle mit Getöteten	3	1	2	2	1	2	2	0	0	<b>2</b>
Unfälle mit Schwerverletzten	25	19	22	26	24	32	23	25	28	<b>22</b>
mit lebensbedrohlich Verletzten <sup>1</sup>	2	1	2	2	0	2	2	1	1	<b>0</b>
mit erheblich Verletzten <sup>1</sup>	23	18	20	24	24	30	21	24	27	<b>22</b>
Unfälle mit Leichtverletzten	260	272	287	284	279	289	242	287	280	<b>235</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik

Sowohl die Unfälle mit Sachschaden als auch mit Personenschaden sind 2024 zurückgegangen. Die Zahl der Schwerverletzten fiel 2024 von 29 auf 24 (–17%), während die Unfälle, bei denen Personen verletzt wurden, auf 259 zurückgingen (–16%). Ungeschützte Verkehrsteilnehmende wie Fussgänger:innen und Radfahrende sind weiterhin überdurchschnittlich von Unfällen mit Personenschaden betroffen. Die Anzahl Unfälle mit Velos (von 110 auf 89) und E-Bikes (von 66 auf 54) ist deutlich zurückgegangen. Besonders die Anzahl schwerverletzter E-Biker:innen befand sich 2024 auf dem tiefsten Niveau der letzten fünf Jahre und ist im Vergleich zum letzten Jahr (–4) deutlich gesunken.

# 5 Verkehr und Kontrollen

Während sich unter den insgesamt 24 Schwerverletzten keine Insass:innen von Personenwagen befanden, waren über zwei Drittel (69%) sogenannte «ungeschützte Verkehrsteilnehmende». Dazu gehören Fussgänger:innen (2), Velofahrer:innen (5), E-Bike-Fahrer:innen (5) und Motorradfahrer:innen (6).

Jeder fünfte Unfall in Winterthur geschah aufgrund von Unaufmerksamkeit oder Ablenkung. Die Stadtpolizei Winterthur wird darum in der Prävention weiterhin auf dieses Thema fokussieren.

## 5.2 Verbesserung der Verkehrssicherheit

Die Verbesserung der Verkehrssicherheit ist eine zentrale Aufgabe. Sie umfasst sowohl bauliche Anpassungen der Infrastruktur wie auch präventive Massnahmen (Verkehrsinstruktion an Schulen, Kampagnen, Kontrollen), die das Verhalten im Strassenverkehr positiv beeinflussen sollen. Ziel ist es, das Risiko von Unfällen zu reduzieren und die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden zu erhöhen.

### 5.2.1 Behebung von Unfallschwerpunkten

Das Tiefbauamt der Stadt Winterthur behebt kontinuierlich Unfallschwerpunkte im städtischen Strassennetz. Die Erhebung, Auswertung und Analyse der Unfallschwerpunkte werden dabei jährlich nach Schweizer Norm durchgeführt.

Im Jahr 2024 konnte der Unfallschwerpunkt Zürcherstrasse im Bereich Autobahnausfahrt A1 saniert werden. Durch eine Anpassung des Temporegimes (neu Tempo 60), eine Änderung des Vortrittsregimes und eine Optimierung der Verflechtungsstrecke konnten die Konfliktpunkte entschärft werden.

### Weitere sanierte Unfallschwerpunkte:

- Auwiesenstrasse / In der Au (Bauarbeiten für die Lichtsignalanlage)
- Lindenplatz (Temporeduktion)
- Riedhofstrasse / Verbindungsstrasse Salomon-Hirzel-Strasse (Sanierung im Bereich des Einlenkers)
- Steigstrasse in Richtung Brütten (Temporeduktion)

### 5.2.2 Umgesetzte Tempo-30- und Begegnungszonen

Tempo 30 ist ein bewährtes Mittel zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Durch die Reduktion der Geschwindigkeit kann die Unfallhäufigkeit gesenkt werden. Zudem sinken die Schwere der Verletzungen und die Anzahl Toter sowie die Unfallkosten.

Im übergeordneten Strassennetz wurden 2024 die Rychenbergstrasse und die Haldenstrasse sowie der Lindenplatz verkehrsberuhigt (Tempo 30). Zudem konnte der Lückenschluss in den Quartieren vorangetrieben werden, sodass nun in fast allen Winterthurer Quartierstrassen Tempo 30 oder das Regime Begegnungszone gilt.

### 5.2.3 Behebung von Schwachstellen im Fuss- und Veloverkehr

Im Rahmen von Strassenbauprojekten oder Sofortmassnahmen mit Markierungsarbeiten konnte auf verschiedenen Strassen das Angebot für den Fuss- und Veloverkehr verbessert werden:

- Neuwiesenstrasse (Ergänzung Velostreifen, Velohaltebalken, markierte Mittelschutzinseln)
- Industriestrasse (markierte Mittelschutzinseln und Mehrzweckstreifen)
- Wülflingerstrasse (Ergänzung Veloinfrastruktur,

# Die Stadtpolizei Winterthur setzt auf Kontrollen und gezielte Prävention zur Erhöhung der Verkehrssicherheit.



# 5 Verkehr und Kontrollen

Mittelschutzinseln und Anpassung Fussgängerstreifen auf Schulwegen)

- Bollstrasse (Verbreiterung Trottoir und Trottoirnasen)
- Landenbergstrasse (Verbreiterung Trottoir und Trottoirnasen auf Schulweg)
- Hedy-Hahnloser-Strasse (Fussgängerstreifen auf Schulweg)
- Langgasse (Trottoirnasen auf Schulweg)
- Euelstrasse (Trottoirnasen auf Schulweg)
- Wieshofstrasse (Trottoirnasen auf Schulweg)

## 5.2.4 Velorouten

Mit der Umsetzung der städtischen Velorouten soll ein zusammenhängendes, direktes, sicheres und attraktives Angebot für ein breites Zielpublikum erstellt werden. Teile der Veloroute Wülflingen (Abschnitte Rennweg und Wartstrasse) konnten 2024 umgesetzt werden. Das Angebot in Richtung Seen wurde mit Sofortmassnahmen auf der Waldeggstrasse und dem Mattenbachweg verbessert. Zudem startete der Bewilligungsprozess für Oberwinterthur.

## 5.2.5 Präventive Massnahmen

Zur Förderung der Verkehrssicherheit hat die Stadtpolizei Winterthur Präventionsmassnahmen wie Beleuchtungs- oder Schwerverkehrskontrollen durchgeführt und zur Sensibilisierung für Ablenkung im Strassenverkehr Kampagnen lanciert und regelmässige Aktionen durchgeführt. Gleichzeitig erhöhte die Stadtpolizei ihre Präsenz, insbesondere in Bereichen mit hohem Unfallrisiko, und setzte auf Massnahmen zur Überwachung des fliessenden und ruhenden Verkehrs (siehe Abschnitt 5.3). Die Verkehrsinstruktion unterrichtete die Winterthurer Kindergartenkinder, Primar-, Oberstufen- und Berufsschüler:innen bei rund 700 Schulbesuchen.

## 5.3 Kontrollen ruhender und fliessender Verkehr

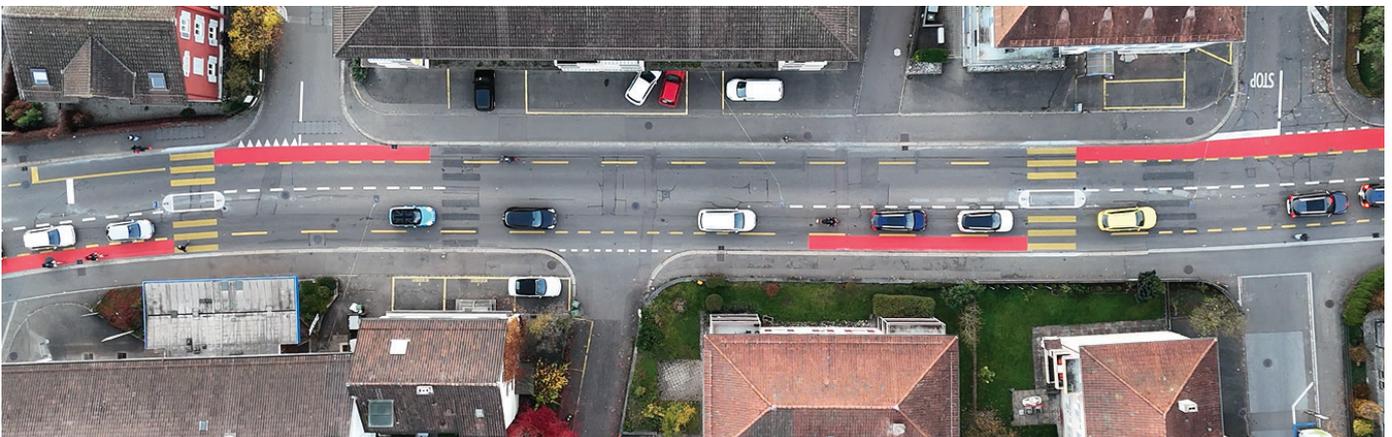
Die Sicherheit im Strassenraum ist ein zentrales Anliegen der Stadt Winterthur. Durch gezielte Kontrollen des ruhenden und fliessenden Verkehrs werden Risiken minimiert. Auf die Verkehrsteilnehmenden sollen sie präventiv und verständnisfördernd wirken und sie zum Einhalten der Regeln anhalten. Insgesamt geht es darum, Unfälle zu verhüten.

Geschwindigkeitsmessungen erfolgen dabei schwerpunktmässig an Orten mit erhöhtem Gefährdungspotenzial – etwa im Umfeld von Schulen und Kindergärten oder an bekannten Unfallschwerpunkten.

Die Kontrollen des ruhenden Verkehrs leisten einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Sicherheit. Sie helfen mit, Rettungswege freizuhalten und eine faire Nutzung der öffentlichen Parkflächen zu gewährleisten. Die Stadt Winterthur setzt dabei auf regelmässige Präsenz im gesamten Stadtgebiet. Mit der Einführung der Blauen Zone in der Stadt Winterthur im Herbst 2024 wurden die Kontrollen des ruhenden Verkehrs zusätzlich intensiviert. Die Kontrollen sollen sicherstellen, dass die neuen Regeln von den Verkehrsteilnehmenden eingehalten und die Quartiere vom Parkdruck entlastet werden.

Art der Kontrolle	Anzahl Kontrollen	Kontrollierte Fahrzeuge	Ausgestellte Ordnungsbussen	Erstellte Rapporte
Technische Kontrollen	6	304	27	49
Schwerverkehrskontrollen	23	164	–	13
Beleuchtungskontrollen	6	170	19	32
Fahrfähigkeitskontrollen	2	75	5	5
Taxikontrollen	3	35	6	9

Quelle: Stadtpolizei Winterthur



Schaffhauerstrasse mit neuer Signalisation (Bild unten): Markierungen und leichte bauliche Anpassungen optimieren die Fuss- und Veloverkehrsinfrastruktur. Dank markierter Mittelinseln kann der Fussverkehr die Strasse in zwei Etappen queren, durchgehende Velostreifen bieten dem Veloverkehr mehr Sicherheit. Potentiellen Gefahrenstellen des Veloverkehrs sind durch Roteinfärbungen des Velostreifens hervorgehoben. Stehende Velos sind mit dem vorgezogenen Haltebalken vor dem Bahnübergang für den Autoverkehr besser sichtbar. (Bild oben: ©swisstopo, unten: Tiefbauamt Winterthur)

# 6 Prävention und Kampagnen

## 6.1 Bedrohungsmanagement

Das Bedrohungsmanagement der Stadtpolizei Winterthur verzeichnete im Jahr 2024 eine Zunahme von Einsätzen im Bereich psychischer Gesundheit. Betroffene Personen müssen in solchen Fällen umfassend von Fachpersonen begutachtet werden, wobei die Fachstelle Forensic Assessment wertvolle Dienste leistete. Dies wird meist durch das Bedrohungsmanagement begleitet und betreut, was einen hohen Aufwand mit oft komplexen Einsätzen bedeutet.

Auch die Unterstützung von Behörden, wie der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), dem Kinder- und Jugendhilfzentrum (kjj), der Berufsbeistandschaft oder den Sozialen Diensten etwa durch Begleiten oder Überwachen von Gesprächen mit Klient:innen nahm 2024 zu. Diese Einsätze erfordern eine hohe Fachkompetenz, da die Betroffenen sich oft in komplexen Lebenssituationen befinden und psychische Belastungen aufweisen. Gleichzeitig sind die Erwartungen von aussen an die Polizei hoch. Diese wird oft in Situationen gerufen, in denen eine schnelle Lösung gewünscht wird. Dies ist nicht immer möglich. Dennoch bemühen sich die Mitarbeitenden des Bedrohungsmanagements die bestmögliche Unterstützung zu leisten und in Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen zu einer Lösung beizutragen.

Ein Thema im Bedrohungsmanagement ist Stalking. Darunter wird eine Vielzahl an wiederholten, aufeinander abgestimmten Handlungen verstanden, mit denen eine Person belästigt oder eingeschüchtert wird, wie zum Beispiel durch das übermässig häufige Zustellen von E-Mails, SMS oder Briefen, durch Anrufe zu jeder Tages- und Nachtzeit, Beobachten oder Auflauern sowie Ausspionieren von Online-Aktivitäten. Auch das Ausfragen von Drittpersonen oder die Kontaktaufnahme über das soziale Umfeld kommen häufig vor. Weitere Formen sind das Stehlen und Lesen der Post, das ungefragte Zusenden von Geschenken, Falschbeschuldigungen – etwa gegenüber Polizei, Arbeitgebenden oder in sozialen Netzwerken – sowie

Bestellungen oder Inserate im Namen des Opfers, zum Beispiel für sexuelle Dienstleistungen oder gar Todesanzeigen. In schwerwiegenden Fällen kommt es zu Hausfriedensbruch, Sachbeschädigungen, Beschimpfungen, Drohungen oder sogar zu körperlichen und sexuellen Übergriffen.

Gefährderansprachen erfolgen stets in Absprache mit der betroffenen Person. Wer das Gefühl hat, eine Grenze werde überschritten, soll sich an die Stadtpolizei wenden. Die subjektive Wahrnehmung einer Belästigung genügt, damit die Polizei tätig werden kann.

## 6.2 Extremismus- und Gewaltprävention

Winterthur nutzt in der Extremismus- und Gewaltprävention bewährte Modelle der Zusammenarbeit und hat gemeinsam mit Netzwerkpartner:innen eine gut etablierte Arbeitsstruktur entwickelt. Diese besteht aus der strategischen Führung, der Kerngruppe sowie dem Netzwerk Extremismus und Gewaltprävention.

Die strategische Führung im Fachbereich Extremismus und Gewaltprävention liegt beim Vorsteher des Departements Soziales. Bei strafrechtlich relevanten Themen ist die Vorsteherin des Departements Sicherheit und Umwelt zuständig. Währenddessen dient die entsprechende Kerngruppe mit der Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention, dem Brückenbauer sowie der Integrationsdelegierten dem unkomplizierten und schnellen Austausch zwischen den Akteuren des Bereichs. Die Kerngruppe unterstützt den Stadtrat zudem bei Lageeinschätzungen und Fachfragen.

Das Netzwerk Extremismus und Gewaltprävention bringt die relevanten Akteure zusammen, um Trends und Projekte zu besprechen. Die zweimal jährlich stattfindenden Treffen

**Die Stadtpolizei Winterthur intensivierte 2024 die Prävention und die Zusammenarbeit mit Fachstellen, stärkt den Schutz der Bürger:innen und fördert den interkulturellen Dialog.**



## 6 Prävention und Kampagnen

thematisieren aktuelle Entwicklungen, wie Radikalisierungstendenzen oder politischen Extremismus. Bei Bedarf werden daraus koordinierte Massnahmen abgeleitet.

### Beispiele aus der Praxis

Im Rahmen seiner zwei Treffen hat sich das Netzwerk Extremismus und Gewaltprävention einerseits mit traditionellen Männerbildern und deren Einfluss auf Radikalisierungen beschäftigt und wurde über Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung dieser Entwicklung informiert. Andererseits wurde Antisemitismus im pädagogischen Kontext diskutiert und über präventive Massnahmen zum Abbau von Vorurteilen und über strafrechtliche Interventionen bei Vorkommnissen informiert.

Im Jahr 2024 fand zum dritten Mal das Winterthurer Präventionsforum statt, bei dem sich Vereine und Organisationen aus Sport, Kultur, Freizeit und Religion vernetzen und austauschen konnten. Vereine spielen eine Schlüsselrolle in der Entwicklung junger Menschen und können früh erkennen, wo Probleme auftauchen. Mit dieser Aufgabe werden sie nicht allein gelassen: Am Präventionsforum erfuhren die Teilnehmenden, wie sie mit kritischen zwischenmenschlichen Situationen umgehen können und mit welchen Angeboten sie die Stadt Winterthur unterstützt.

### 6.3 Quartierpolizei

Die Quartierpolizei Winterthur ist täglich in den Stadtteilen präsent und pflegt den direkten Kontakt zur Bevölkerung. Als niederschwellige Ansprechstelle nimmt sie Anliegen aus der Nachbarschaft auf, sorgt für Sicherheit im öffentlichen Raum und leistet einen wichtigen Beitrag zur Prävention. Ihre enge Zusammenarbeit mit Quartiervereinen, Institutionen sowie weiteren Fachstellen

der Stadtpolizei ermöglicht eine rasche und koordinierte Bearbeitung von Themen, die das Zusammenleben betreffen. Neben der täglichen Präsenzarbeit in den Quartieren ist die Quartierpolizei in verschiedene strategische und operative Aufgaben eingebunden. So engagiert sich die Quartierpolizei in der Ausbildung neuer Polizeiaspirant:innen, wo sie lokale Stadtkunde und das Prinzip des Community Policing vermittelt (in internen Schulungen als auch im Rahmen von Lektionen an der Zürcher Polizeischule). Im Bereich der Sicherheit war die Quartierpolizei an mehreren präventiven Einsätzen beteiligt, unter anderem bei INDUE-Patrouillen (kantonsübergreifende Einbruchprävention), Altstadtkontrollen sowie der verstärkten Überwachung des Schulwegverkehrs – mit besonderem Augenmerk auf neue Trendfahrzeuge, die zunehmend im Strassenbild auftauchen.

Darüber hinaus engagieren sich die Quartierpolizist:innen auch im sozialen und gemeinschaftlichen Bereich: Sie sind regelmässig an Altersveranstaltungen präsent, begleiten Dorffeste in den Quartieren und stehen der Bevölkerung für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Einer der Mitarbeitenden ist zudem im Drohnenteam der Stadtpolizei aktiv und bringt seine Ortskenntnisse bei technikgestützten Einsätzen ein. Dank der guten Vernetzung im Quartier leisten die Mitarbeitenden der Quartierpolizei Winterthur einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und Lebensqualität in der Stadt.



## 6 Prävention und Kampagnen

### 6.4 Brückenbauer

Die Fachstelle Brückenbauer der Stadtpolizei spielt eine zentrale Rolle bei der Förderung des interkulturellen Dialogs und der Vernetzung mit Menschen und Institutionen verschiedener Kulturkreise. Gleichzeitig ist sie die polizeiliche Ansprechpartnerin für Menschen mit Migrationshintergrund und für kulturelle Minderheiten. Damit hat sie eine wichtige Funktion bei der Früherkennung von problematischen Tendenzen.

Erfolgreich war zum Beispiel ein Workshop in Winterthur, bei dem die Brückenbauer der Kantonspolizei Zürich, der Stadtpolizei Zürich, der Stadtpolizei Uster und der Stadtpolizei Winterthur das jüdische Betlokal in Winterthur besuchten, mit dem Ziel, den Dialog zwischen den kulturellen und religiösen Gruppen zu fördern und Missverständnisse frühzeitig zu vermeiden. Die Polizei konnte so wertvolle Einblicke gewinnen, die ihr in der weiteren Arbeit weiterhelfen.

Anlässlich eines Vortrags des Brückenbauers der Stadtpolizei Winterthur für Migrant:innen konnte dieser direkt auf Probleme eingehen, die von den Teilnehmenden angesprochen wurden. Ein Teil der Fragen konnte vor Ort geklärt werden, während der Brückenbauer für andere die notwendigen Verbindungen zu den entsprechenden Fachabteilungen herstellte.

Teilweise stehen Personen mit Migrationshintergrund der Polizei zunächst skeptisch gegenüber, besonders wenn diese in ihren Heimatländern negativ wahrgenommen wurde. Mit einer offenen Haltung baut der Brückenbauer diese Vorbehalte ab. Der kontinuierliche Dialog und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Kulturkreisen sind dabei der Schlüssel zum Erfolg.

### 6.5 Kampagnen und Bevölkerungsdialog

Auch im Jahr 2024 setzte die Stadtpolizei Winterthur auf eine aktive und vielseitige Präventionsarbeit. Durch eigene Initiativen sowie in enger Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen – insbesondere mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und den Zürcher Polizeikorps – wurden zahlreiche Kampagnen umgesetzt. So wurde die Bevölkerung für sicherheitsrelevante Themen sensibilisiert und präventive Massnahmen wirkungsvoll vermittelt.

#### 6.5.1 Präventionskampagnen

Folgende Kampagnen wurden im Jahr 2024 realisiert:

- «Sei kein Iglu-Fahrer»
- Sichtbarkeit im Verkehr (bfu)
- Aufmerksamkeit Handy/Fussgänger
- «Achtung Wild»
- S.U.P.E.R., Sicheres Verhalten im Digitalen Raum (mit Partnerorganisationen)
- Schulbeginn (mit den anderen Zürcher Korps)
- «Happ-E-Bike»
- «Gut ausgegangen» (SKP)
- Tiere im Auto
- «Verdacht – ruf an!» (Einbruchprävention, Partner)
- «Don't drink and drive!» (Nez Rouge)
- Reifenwechsel
- Liebe darf nicht weh tun (mit Partnerkorps)
- Häusliche Gewalt
- «Kopfentscheidung» (mit Partnerkorps)
- Dini Mueter (Jugendkriminalität/Jugendgewalt, mit anderen Partnerorganisationen)



Präventionsaktion gegen Taschendiebstahl am Wintermarkt, begleitet von «Tele Top».

Zudem konnte die Bevölkerung mit verschiedenen Medienberichterstattungen zu sicherheitsrelevanten Themen sensibilisiert werden, beispielsweise mit der aktiven Teilnahme des Leiters Gewaltschutz an der SRF-Puls-Sendung zu Stalking oder bei der Mitwirkung eines Fahnders beim Dokumentarfilm von C. Schild «Die Enkeltrick Betrüger».

#### **Sicher unterwegs auf dem Wintermarkt**

Am Abend des 4. Dezembers 2024 stand auf dem Wintermarkt in Winterthur die Prävention im Fokus. Quartierpolizist:innen informierten Besucher:innen über die Gefahren von Taschendiebstählen und gaben wertvolle Tipps zur Vorbeugung. Ein besonderes Highlight bot der «professionelle Taschendieb» Christophe Ambre, der eindrücklich zeigte, wie schnell und unbemerkt Diebstähle geschehen können. Der lokale Fernsehsender «Tele Top» begleitete die Aktion und berichtete darüber.

### **6.5.2 Im Dialog**

#### **Winti Mäss**

Vom 13. bis 17. November 2024 präsentierten sich die Winterthurer Bevölkerungsschutzorganisationen – Stadtpolizei Winterthur, Rettungsdienst sowie Schutz & Intervention Winterthur – gemeinsam an der Winti Mäss in den Eulachhallen. Während der vier Messetage erhielten die Besucher:innen in der Bevölkerungsschutz-Zone Einblick in die vielfältigen Facetten der täglichen Arbeit dieser Organisationen. Für Gross und Klein gab es viel zu entdecken: Die verschiedenen Fahrzeuge und Ausrüstungen konnten aus nächster Nähe begutachtet werden. Eine virtuelle Schnitzeljagd lud dazu ein, das eigene Wissen spielerisch zu testen.

## 6 Prävention und Kampagnen

Ein besonderes Highlight war ein eigens für die Winti Mäss produziertes Video, das anhand eines Grossereignisses aus vier Perspektiven zeigte, welche Rolle jede Einheit im Ernstfall übernimmt.

Die gemeinsame Präsenz an der Winti Mäss 2024 zeigte auf, dass der Bevölkerungsschutz auf einem starken Verbund basiert; alle Organisationen sorgen Hand in Hand für die Sicherheit der Stadt und ihrer Bewohner:innen.

### **Elektrische Einsatzfahrzeuge am Klimatag**

Am Sonntag, 8. September 2024, präsentierte die Stadtpolizei Winterthur im Rahmen des Klimatags ihre vollelektrischen Einsatzfahrzeuge auf dem Technikumplatz. Die umweltfreundlichen Fahrzeuge tragen dazu bei, die Umwelt zu schützen, die Lebensqualität in Winterthur zu verbessern und eine lebenswerte Stadt für alle zu erhalten.

### **Armbänder für Kinder am Albanifest**

Um die Sicherheit der jüngsten Festbesucher:innen am Albanifest zu erhöhen, bot die Stadtpolizei Winterthur spezielle Armbänder an, auf denen Eltern ihre Kontaktdaten vermerken konnten. Diese Massnahme ermöglichte es, im Falle einer Trennung die Kinder rasch mit ihren Angehörigen zu vereinen. Die Armbänder waren vor dem Fest am Schalter der Stadtpolizei, bei den Quartierpolizist:innen sowie bei der Bike Police erhältlich. Während des Albanifests konnten sie zudem bei den Dialogteams und Patrouillen der Stadtpolizei bezogen werden.



Armbänder mit Kontaktdaten der Eltern, damit verlorengegangene Kinder schnell wieder zu ihrer Familie kommen.

# 7 Aus dem Korps

## 7.1 Mitarbeitende

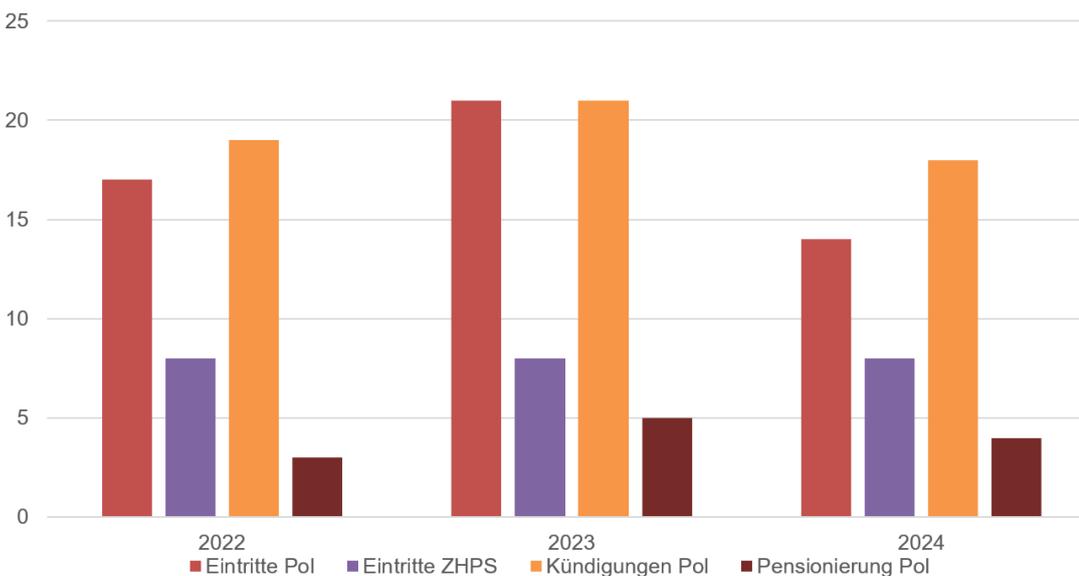
Die Stadtpolizei Winterthur steht – wie viele Polizeikorps in der Schweiz – vor der Herausforderung, nicht alle bewilligten Stellen besetzen zu können. Der Fachkräftemangel macht sich deutlich bemerkbar – insbesondere der Markt für ausgebildete Polizist:innen ist weitgehend ausgeschöpft.

Trotz intensiver Rekrutierungsbemühungen ist es zunehmend schwierig, gut qualifiziertes Personal zu finden. Die Personalfuktuation konnte 2024 zwar auf 8,5% (2023: 10%) gesenkt werden, ist aber weiterhin eher hoch. Die Austritte konnten mit Neuanstellungen und neu ausgebildeten Polizist:innen knapp ausgeglichen werden.

Der Sollbestand der Stadtpolizei umfasste 2024 rund 264 Stellen. Dazu zählen sowohl Polizist:innen als auch zivile Mitarbeitende in der Logistik und Verwaltung. Nicht eingerechnet sind die Aspirant:innen, die sich in der zweijährigen Grundausbildung befinden.

Die Ursachen für die hohe Fluktuation und die sinkende Attraktivität des Polizeiberufs sind vielfältig, wie mehrere Umfragen innerhalb von Polizeikorps ergeben haben: Die Belastung für das verbleibende Personal steigt, einerseits aufgrund der Personalabgänge, andererseits wegen vieler zusätzlicher Einsätze an Wochenenden. Gleichzeitig nimmt der psychische und physische Druck zu und der gesellschaftliche Respekt gegenüber Polizeikräften ab.

### Ein- und Austritte Polizist:innen



Die Kündigungen haben etwas abgenommen, aber auch die Eintritte neuer Polizist:innen. Der Fachkräftemangel ist in der ganzen Schweiz weiterhin spürbar. (Quelle: Stadtpolizei Winterthur)

# 7 Aus dem Korps

## 7.1.1 Ausbildung

Um dem Fachkräftemangel aktiv zu begegnen, setzt die Stadtpolizei Winterthur verstärkt auf die Ausbildung neuer Polizist:innen. 2024 wurden darum 12 neue Ausbildungsplätze angeboten (Vorjahr: 8). Sie konnten mit qualifizierten Kandidat:innen besetzt werden – ohne Abstriche bei den Zulassungskriterien.

Für 2025 wurden die Ausbildungsplätze auf 20 erhöht. Geplant ist, auch 2026 so viele Ausbildungsplätze anzubieten. Damit soll mittelfristig der eigene Nachwuchs gesichert und die personelle Situation stabilisiert werden.

Neben der Anzahl Ausbildungsplätze wurde auch der Rekrutierungsprozess selbst angepasst: Die Stadtpolizei rekrutiert nun zweimal jährlich und die Dauer des Auswahlverfahrens wurde verkürzt, um besser auf die Erwartungen und Bedürfnisse der Generation Z einzugehen.

Gleichzeitig ist klar: Die Ausbildung neuer Polizist:innen braucht Zeit. Von der Rekrutierung bis zum Einsatz auf der Strasse vergehen über zwei Jahre. Es dauert also, bis der Ausbildungseffort im Korps spürbar ist.

## 7.1.2 Arbeitgeberattraktivität

Neben der verstärkten Ausbildung neuer Polizist:innen setzt die Stadtpolizei Winterthur auf Massnahmen, um den Polizeiberuf attraktiver zu machen. Ziel ist, den Beruf zukunftsfähig zu gestalten und damit bestehende Mitarbeitende langfristig zu halten.

Unter anderem braucht es moderne, flexible Arbeitsformen wie Teilzeitarbeit, Jobsharing oder angepasste Arbeitszeitmodelle. Im Bereich Teilzeitarbeit ist es 2024 gelungen, den Anteil auf 25% zu erhöhen (2023: 23%). Auch bei der Arbeitszeit wurden Modelle überarbeitet. Eine neue Lösung für die Schichtarbeit wird 2025 umgesetzt.

Ein weiteres Thema ist die Förderung individueller Entwicklungsmöglichkeiten: Die Stadtpolizei verfügt über ein breites Angebot an Weiterbildungen. Die Löhne werden zudem aktiv weiterentwickelt. Dabei geht es nicht nur um eine transparente, faire und marktgerechte Vergütung, sondern auch um eine systematische Personalentwicklung und passende Aufstiegsmöglichkeiten. Denn nicht alle Mitarbeitenden streben eine klassische Führungs- oder Fachfunktion an – alternative Entwicklungspfade sollen ebenfalls möglich sein.

Ebenso wichtig ist ein respektvolles und wertschätzendes Arbeitsumfeld. Mit dem Wertekompass und dem Projekt Equal Leadership fördert die Stadtpolizei eine konstruktive Unternehmenskultur, in der sich Mitarbeitende einbringen können und gehört werden.

Nicht zuletzt bleibt der Polizeiberuf trotz aller Herausforderungen eine sinnstiftende Tätigkeit mit hoher gesellschaftlicher Relevanz – ein Aspekt, mit dem die Polizei auch künftig punkten kann.

## 7.1.3 Inklusion und Diversität

Die Stadtpolizei Winterthur bekennt sich klar zu Inklusion und Diversität – auch in der Rekrutierung. Ein Erfolg ist das Erreichen der parlamentarischen Zielvorgabe von 35% Frauenanteil im Gesamtbestand im Berichtsjahr. Nachdem 2023 in der Grundausbildung die Hälfte der Aspirant:innen Frauen waren, liegt das Geschlechterverhältnis der Aspirant:innen 2024 bei 30% Frauen.

In der Auswahl für Kaderpositionen legt die Stadtpolizei den Fokus auf Führungs-, Fach- und Sozialkompetenz – unabhängig vom Geschlecht. Der überwiegende Anteil der Kaderpositionen bei der Stadtpolizei wird intern besetzt. Dass nun an der Basis der angestrebte Frauenanteil erstmals erreicht wurde, hat auch Einfluss auf die Anzahl

Mitarbeiterinnen, die eine Führungsfunktion übernehmen wollen. Der aktuelle Frauenanteil in Führungsfunktionen liegt bei knapp 16%. Damit sieht sich die Organisation in ihrem Weg bestärkt, das Programm Equal Leadership weiterzuverfolgen und gezielt Potenzial zu fördern.

## 7.2 Ausrüstung

Im Sommer 2024 wurde der Kredit für die neue Ordnungsdiensttausrüstung gesprochen. Damit konnte die bereits zwanzig Jahre alte Ausrüstung ersetzt werden. Die neue Ausrüstung sorgt dafür, dass die Mitarbeitenden bei Einsätzen optimal geschützt sind. Zur Bekleidung gehören eine flammhemmende Hose und Jacke, ein Ein-



satz-T-Shirt, eine Mütze und eine Regenjacke. Die Schutzausrüstung umfasst einen Helm mit Schutzmaske für Reizgaseinsätze, einen Oberkörperschutz inklusive Unterarmprotektoren und einen Beinschutz.

## 7.3 Vereidigung

Am 20. September 2024 wurden in der Stadtkirche Winterthur 13 neue Polizist:innen feierlich vereidigt. Der Einmarsch erfolgte mit musikalischer Begleitung der Korpsmusik der Kantonspolizei Zürich. Die rund 150 Gäste wurden von Kommandant Oberst Anjan Sartory begrüsst. Danach berichteten zwei Polizistinnen über ihre Ausbildung und Praxiserfahrungen.

Nach dem Gelübde vor Stadtpräsident Michael Künzle wurden die frisch Vereidigten offiziell im Korps willkommen geheissen. Sieben von ihnen sind Quereinsteiger:innen, sechs Absolvent:innen der Polizeischule. Stadträtin Katrin Cometta würdigte in ihrer Ansprache die Bedeutung der neuen Einsatzkräfte für die Sicherheit in Winterthur.

Zum Abschluss marschierten die neuen Polizeiangehörigen traditionsgemäss durch die Altstadt, begleitet von der Polizeimusik, einer Motorradpatrouille, Polizei zu Pferd und zahlreichen uniformierten Kolleg:innen.

# 7 Aus dem Korps

## 7.4 Einblicke geben

Die Stadtpolizei Winterthur hat zur Personalrekrutierung eine Kampagne lanciert, die auf ihre Werte und Ziele aufmerksam macht und potenzielle Bewerber:innen inspiriert, sich zu bewerben. Die neue Rekrutierungskampagne stellt Polizist:innen in den Mittelpunkt. Neben ihren vielfältigen beruflichen Aufgaben haben sie eine besonders wichtige Verantwortung: Sie repräsentieren mit ihrer täglichen Arbeit die Stadt Winterthur und ihre Werte. Die Kampagne zeigt so, was künftige Polizist:innen für Eigenschaften benötigen, um im Korps der Stadtpolizei Winterthur zu arbeiten.

### Neuer Imagefilm

Die Stadtpolizei Winterthur präsentiert sich in ihrem Imagefilm als verlässlicher Partner für die Bürger:innen. Der Film betont die Dialogbereitschaft, Sachlichkeit und Fairness der Polizei bei der Lösung von Problemen jeglicher Art. Ein besonderer Fokus liegt auf der sorgfältigen Vorbereitung und Ausbildung der nächsten Generation von Polizist:innen, damit Winterthur weiterhin eine sichere und lebenswerte Grossstadt bleibt.

Die Stadtpolizei versteht sich als integraler Bestandteil der Gemeinschaft, verbunden durch gemeinsame Werte, eine traditionsreiche Geschichte und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl.

## 7.5 Vernetzung

Am 16. April 2024 organisierte die Stadtpolizei Winterthur das dritte schweizerische Treffen der Internet-Community-Polizist:innen (ICoPs). Über 30 Kolleg:innen aus verschiedenen Polizeikorps kamen zusammen, um Best Practices auszutauschen, aktuelle Herausforderungen zu diskutieren und sich über Entwicklungen im Bereich der digitalen Polizeiarbeit zu informieren. Besondere Einblicke boten die Beiträge von mehreren Expert:innen, die ihre Fachkenntnisse und Erfahrungen teilten. Der offene Austausch unter den Teilnehmenden förderte die Weiterentwicklung der digitalen Präsenz und der Interaktion der Polizei mit der Bevölkerung.

Im Mai und im November 2024 organisierten die Blaulichtorganisationen auf dem Platz Winterthur (Stadtpolizei Winterthur, Rettungsdienst Winterthur und Schutz und Intervention Winterthur) eine gemeinsame Führungsausbildung für das Kader. Während im Mai die Initialausbildung stattfand, gestaltete sich die Ausbildung im November als Kombination aus Theorie und Übung. Im Praxisteil wurde ein Brandszenario in der Altstadt bewältigt. Dabei ging es um Themen wie Einsatzleitung, Führungsstruktur und Organisation von komplexen Einsätzen. Mit dem Ziel, eine gemeinsame Sprache und gemeinsame Standards zu entwickeln und die Zusammenarbeit zu stärken. Eine Nachbearbeitung zeigte auf, was bereits gut funktionierte und wo noch Handlungsbedarf besteht.

**REPRÄSENTIERE  
ENGAGEMENT.  
REPRÄSENTIERE  
WINTI.**

INFOABEND  
AM 19. MÄRZ

**BEWIRB  
DICH  
JETZT!**

Stadtpolizei  
Winterthur

**REPRÄSENTIERE  
MITGEFÜHL.  
REPRÄSENTIERE  
WINTI.**

INFOABEND  
AM 19. MÄRZ

**BEWIRB  
DICH  
JETZT!**

Stadtpolizei  
Winterthur



**Zum Film**



## «Von und für Winterthur»

Die Stadtpolizei Winterthur ist rund um die Uhr für die Sicherheit der Stadt und ihrer Bewohner:innen verantwortlich. In enger Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen sorgen wir für Sicherheit, Ruhe und Ordnung. Wir verhindern Gesetzesverstösse, klären Straftaten auf, greifen in Notfällen rasch ein und gewährleisten die Verkehrssicherheit. Verwaltungspolizeiliche Aufgaben nehmen wir zuverlässig wahr.

### Impressum

Fotos: Stefan Kubli, Stadtpolizei Winterthur  
Illustrationen: Patrick Widmer, Layout: Sarah Paul  
Gesamtverantwortung: Katrin Cometta, Vorsteherin Departement Sicherheit und Umwelt  
Juni 2025